

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Außenlands Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inseptionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

## Zur Schulbankfrage.

Von  
M. Jaksche.

Durch die Erlassung der neuen Schulgesetze ist für die Volksschule, die bis dahin nur sehr stiefmütterlich behandelt wurde, eine neue Aera hereingebrochen und ist man überall bestrebt, diesem Institute wahrer Volksbildung durch eine zeitgemäße Reform auf die Beine zu helfen.

Es läßt sich nicht leugnen, daß auf diesem Gebiete bereits sehr viel geschehen ist und daß schon bedeutende Fortschritte sich bemerkbar machen. Allein, wer ein aufmerksam Auge für unsere Schulzustände hat, der wird noch so manche wunde Stelle entdecken, welche der gedeihlichen Entwicklung der Schule im Wege steht.

Ein sehr alter aber ewig wahrer Satz sagt: „Nur in einem gesunden Körper wohnt auch ein gesunder Geist.“ Dieses Spruches waren sich alle alten Kulturvölker bei dem erhabenen Werke der Erziehung wohl bewußt, indem sie neben der geistigen Ausbildung ihrer Jugend auch für die körperliche Tüchtigkeit derselben sorgten. Wie steht es denn gegenwärtig mit der körperlichen Erziehung unserer Jugend? Sind nicht gerade in den Schulen, welche sowohl für die geistige wie auch für die körperliche Ausbildung der Kinder gleichmäßig sorgen sollen, noch sehr viele Uebelstände anzutreffen, welche der körperlichen Erziehung geradezu Hohn sprechen?

So lange nun diese Uebel nicht gründlich beseitigt werden, so lange kann von einer wahren Reform der Schule nicht die Rede sein, so lange bleibt der Fortschritt auf diesem Gebiete nur ein ungelöstes Problem.

Unter den vielen Uebeln, welche unsere Volksschule in Hinsicht auf die körperliche Erziehung wie ein Alp drücken, will ich nur eines besonders hervorheben und es etwas näher erörtern, nämlich die Schulbank.

Lange Zeit war dieser wichtige Faktor der Schule ganz und gar nicht beachtet, und der erste, der diese Frage anregte, war Dr. Schreiber in Leipzig. In seinem im Jahre 1853 erschienenen Werke, betitelt: „Die schädlichen Körperhaltungen und Gewohnheiten der Kinder“ gab der edle Kinderfreund den ersten Impuls dazu, daß man über einen so wichtigen, bis dahin gar nicht berücksichtigten Faktor der körperlichen Erziehung, nämlich über die Schulbank nachzudenken begann.

Seit jener Zeit beschäftigen sich Dr. Fahrner und Dr. Frei in Zürich, Dr. Schildpach in Leipzig und andere um die Menschheit verdiente Männer mit diesem Gegenstande, so daß wir gegenwärtig schon eine sehr ansehnliche Schulbankliteratur anzuweisen haben. Dr. Fahrner beweist an der Hand der Thatsachen, wie sehr eine fehlerhafte Konstruktion der Schulbank die Gesundheit der Kinder gefährde, indem sie eine unrichtige Körperhaltung protegiere, wodurch die normale Ausdehnung des Brustkastens gehindert und der Blutumlauf gehemmt wird. Dadurch entstehen örtliche Blutüberfüllungen, übermäßige Wärmerentwicklung und Entzündungen aller Art. Hauptsächlich aber werden durch eine schlechte Schulbank der Schiefwuchs (Rückgratsverkrümmung), die Kurzsichtigkeit und die traurigste aller Krankheiten — die Lungenentzündung ungemein befördert. Und mit vollm Rechte könnte man behaupten, daß so mancher Grabskandidat, der ein sieches und freudenloses Dasein fristet, seinen traurigen Zustand einzig und allein der miserablen Schulbank zu danken habe.

(Schluß folgt.)

## Zur Geschichte des Tages.

Ein festes Urtheil über Deust dürfte sich nun endlich wohl auch dort gebildet haben, wo man bisher in unbegreiflicher Verkennung zu ihm gestanden. Wir verdanken diese Klärung der Rücksichtslosigkeit Gramont's, Der gemeinsame Minister des Aeußern vom Jahre 1870 wäre also glücklich abgetaelt — wird nicht auch der gemeinsame Botschafter in London gehen?

In Deustland hofft man, die Beschimpfung, welche sich der Pops in seiner Weihnachtsrede gegen den Kaiser erlaubt hat, werde den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Folge haben. Die Freiheit des Volkes hätte Pius IX. noch lange verfluchen dürfen, ohne das diplomatische Verhältniß zwischen Berlin und Rom zu stören; erst die persönliche Beleidigung des Kaisers soll zum staatswürdigen Entschluß führen. Die That als solche müßten wir loben, der Beweggrund aber wäre eine Demüthigung für's deutsche Volk.

Die Enthüllungen Gramont's über die Haltung Oesterreich-Ungarns vor dem französisch-deutschen Kriege und während der ersten Zeit desselben mögen von den gegnerischen Diplomaten noch so gering angeschlagen werden — der verächtigte Herzog erzielt damit doch den Erfolg, welchen er beabsichtigt: in der Masse der französischen Bevölkerung wird sich der Glaube noch mehr befestigen, daß Napoleon nur deshalb nicht gesiegt, weil er auch von Oesterreich-Ungarn „verrathen“ worden. Und dieser Glaube hilft den Bonapartisten.

## Feuilleton.

### Die Geschichte eines Irren.

Von  
Er. Hbg.

I.

„Mutter, Du trugst sie wohl auf unsrem Hochzeitgange? Ich hatte sie selbst heimlich angefertigt, es war ein Art Meisterstück, das ich freiwillig mir auferlegte — denn wir Goldschmiede haben eine freie Kunst und brauchen kein Kunststück zu machen. Ich legte sie Dir selbst plötzlich um den frischen Nacken. Alle Hochzeitgäste kamen herbeigesprungen, die schöne Kette zu bewundern, wie sie in der Morgensonne glitzerte.“

„Ich sah Dir in die Augen, da glitzerte auch etwas, edler und reiner, als das Gold des Goldschmiedes, das war eine Thränenperle, eine Freudenähre, welche Dir in dem Auge stand. Ich küßte sie Dir weg, — o, ich weiß es noch wie heute! Es war der letzte glückliche Augenblick. Von Stund' an zog das Unglück über die neue Schwelle, immer finsterner, immer düsterer — jetzt steht es uns knapp hinter den Füßen und droht, und jeden Augenblick niederzuschmettern. Nimm die Kette, das treubewahrte Kleinod und hänge

sie hinaus in den leeren Laden, damit doch noch etwas drin hängt. Hätten sie freilich lieber aufbewahrt für die Schwiegertochter, die uns unser Heinrich einmal in's Haus bringen wird, aber — Noth bricht Eisen.“

Die Frau des Goldschmiedes — denn es war der Goldschmied Hartmann im freundlichen Städtchen W., welcher dies sprach — hatte für diese Worte, wie für ähnliche seit längerer Zeit nur Thränen, schwere, langsam rieselnde, von tiefen Seufzern unterbrochene Thränenropfen Stramm stand sie vom Stuble auf, holte aus einem verschlossenen Schreine die Hochzeitkette und hing sie im Laden auf.

„Ich will ja Alles gern opfern und wenn's zulezt an mein Herzblut gehen sollte, wenn nur das Geschäft unserm einzigen braven Sohne, unserm Heinrich, erhalten wird“, sagte sie endlich gefasster.

„Das ist's eben, Mutter, was mir so an die Seele geht. Wenn wir Beide allein wären, ohne Kind, so könnten sie uns meinet halben noch heute aus unserem Hause hinauswerfen auf die Straße. Die Unbarmherzigen — sie möchten Alles versiegeln und verkaufen, wir zögen dann Beide bettelnd, aber getrostes Muthes von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt, bis sie uns, wenn wir des Lebens überdrüssig wären, einmal in einem Flusse aufspähten, aber so müssen wir blei-

ben, müssen uns wehren bis auf den letzten Blutstropfen, denn es ist unsere Pflicht, wir sind es unserm Kinde schuldig.“

„Wie's ihm wohl jetzt gehen wird in der Fremde?“ sprach die Mutter.

„Ihm geht's wohl! Er hat einen braven Meister. Ich kenne den Mann von früher her. Ihm geht's wohl. Er ahnt nichts von dem Unglücke zu Hause. Mag's ihm auch nicht schreiben, so sauer es mir auch ankommt, ihm vorlügen zu müssen, es stände Alles gut.“

Dieser abgelaupte Dialog hat uns einen kurzen Einblick in die Verhältnisse der Goldschmiedsfamilie gewährt. Sie sind traurig. Der alte Kampf der menschlichen Kombination mit der der äußern Verhältnisse war hier zu keinem harmonischen Abschluß gekommen, vielmehr lief er zu immer weiteren Dissonanzen aus. Die Verhältnisse drohten, jener spottend, den Sieg davon zu tragen. Der Goldschmied hatte sich als Fremdling in dem Städtchen, was ihm durch die Liebe zu seiner jetzigen Frau zur neuen Heimat geworden war, nicht ohne Schwierigkeit und unter sehr ungünstigen Verhältnissen niedergelassen. Ueber alle Bedenklichkeiten ließ ihn die Liebe nur zu leicht und schnell hinweggehen und seinem redlichen Muthes und seiner Arbeitslust schenkte er ein großes Vertrauen. Er ließ sich von der Schuldenlast, die er durch den Ankauf der Konzeption



## Vermischte Nachrichten.

(Die Liebesabenteuer römischer Damen und das Briefgeheimniß.) Ein Berliner Ehepaar befand sich vor einigen Wochen in Rom und ließ sich dahin Briefe aus der Heimat nachsenden. Dem Ehemann wurden auch regelmäßig die an ihn adressirten Briefe ausgeliefert, dagegen weigerte man sich stondbast, trotz aller Legitimationen, ihm Briefe auszufolgen, welche an seine Frau adressirt waren, die in Folge eines Unwohlseins das Zimmer hütete. Der expedirende Beamte wies den Herrn an seinen Vorgesetzten. Von diesem mußte der Berliner zu seinem nicht geringen Erstaunen vernehmen, daß jene Einrichtung, Briefe an verheiratete Frauen niemals deren Gatten auszuliefern, in den vielen Liebesabentauern der römischen Damen ihren Grund habe; es sei durch die Auslieferung derartiger Briefe an den Gatten so vielfach schon Mord und Todtschlag entstanden, daß man mit besonderer Vorsicht habe verfahren müssen. Damit mußte der brave Ehemann sich bescheiden und abwarten, bis seine Gattin sich ihre Briefe selber abholen konnte.

(Erinnerung an Schäßle.) Die „Augsburger Allgemeine“ bringt uns die Sicherheit, daß der „theure“ Schäßle noch lebt und daß er gesund geblieben. Dieses Blatt enthält nämlich im Anzeigentheile die Ankündigung einer „Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft“, welche in Tübingen erscheint; unter den Mitarbeitern dieser Zeitschrift wird auch Dr. A. E. F. Schäßle angeführt. Wie angenehm ist es, mit der Pension eines österreichischen Ministers im Betrage von 4000 fl. als Schriftsteller zu leben!

(Innsbrucker Schulbrüder.) Die Malfatti'sche Erziehungsanstalt zu Innsbruck ist auf Regierungsbefehl geschlossen worden. Dort befanden sich 131 Knaben im Alter von 12 bis 16 Jahren, den frommen Schulbrüdern zur Erziehung anvertraut. Zwei dieser Brüder sind flüchtig geworden; ein dritter ist bereits eingezogen und sehen wir einer Gerichtsverhandlung entgegen, wie solche bisher nur in Frankreich und Belgien wegen Unsitlichkeit stattgefunden.

(Voranschlag der Stadt Wien im Jahre 1873.) Die Einnahmen dieses Voranschlages belaufen sich auf 9,853,180 fl., die Ausgaben 10,916,510 fl. Der Abgang — 1,082,550 fl. — soll durch den Verkauf von Staatspapieren im Betrage von 660,000 fl. und durch die Einhebung eines zweiten Schulkreuzers in der Höhe von 420,000 fl. gedeckt werden.

(Die Eisenindustrie im steierischen Oberlande.) Dem Bericht über die Jahre 1866 bis 1870, welchen die Handelskammer in Leoben jetzt veröffentlicht, entnehmen wir bezüglich der Eisenindustrie folgendes: Im Jahre 1866 wurden an Roheisen und Gußeisen 998,084 Zentner im Werthe von 2,756,929 fl. erzeugt, im Jahre 1870 dagegen schon 1,834,314 Zentner im Werthe von 7,345,473 fl. Die Erzeugung der Eisen-Raffinirwerke war 1870 auf 1,127,475 Zentner im Werthe von 13,114,061 fl. gestiegen. Eingegangen und zwar in großer Menge sind aber in diesem Zeitraume die sogenannten „Stahlfischfeuer“; der erhöhte Kohlenpreis und die gesteigerten Arbeitslöhne haben ihnen den Todesstoß versetzt. Während in gleicher Weise und aus gleichen Gründen die „Stahlfener“ oder Stahlhämmer verschwinden, kam die Massenproduktion von Stahl in Gang; Bementstahl, Gußstahl, namentlich aber Bessermerstahl werden bereits ziemlich schwungvoll im Fabrikswege erzeugt. Am auffälligsten ist der Rückgang in der Senfproduktion, einst eine der hervorragendsten Industrien der oberen Steiermark; jetzt kann dieselbe bereits als in den letzten Zügen liegend betrachtet werden.

## Marburger Berichte.

(Im Werthe von 433 fl.) Am 19. Dezember haben mehrere Gauner im zweiten Stockwerke des Schlosses Burgstall, Gerichtsbezirk Cilli, eingebrochen und dem Baron Gustav von Wittenbach Kleider, Wäsche, Uhren... im Gesamtwerte von 433 fl. gestohlen. Die Thäter müssen die Vertlichkeit wohl gekannt haben.

(Steierische Ostbahn.) Am 26. d. M. hielt das Eisenbahn-Komitee neuerdings eine Sitzung, zu welcher, von Kärnten Herr Landeshauptmann-Stellvertreter und Reichsraths-Abgeordneter Bürgermeister Jerserniz und der Handelskammer-Sekretär Herr Canaval, sowie die für die untere Steiermark gewählten Kammerräthe die Herren: Franz Windlechner, Eduard Janschitz und Julius Pfriemer eingeladen waren. Die Abgeordneten aus Kärnten betonten ganz entschieden die Nothwendigkeit einer Zweigbahn Marburg, weil nur hiedurch Marburg, als Ausgangspunkt der Tiroler- und Kärntner-Bahn auf dem kürzesten Wege den Anschluß an die steierische Ostbahn und weiter an das ungarische Bahnnetz findet. In diesem Sinne werden durch die Gemeindevertretung und Handelskammer in Klagenfurt Petitionen an den Reichsrath und an das Ministerium geleitet.

(Aus dem anderen Lager.) In Abstatl bei Radkersburg ist ein katholisch-politischer Verein gegründet worden und hat die Eröffnung am 26. Dezember stattgefunden.

(Verfassungsfeyer.) Am 28. Dezember hat in Pettau eine Verfassungsfeyer stattgefunden, welche der politische Verein „Fortschritt“ angeregt. Die Bürger theilnahmen in großer Zahl und wurde in den Festreden und Trinksprüchen besonders der Ausbau der Verfassung durch die Einführung unmittelbarer Reichsraths-Wahlen betont.

(Ehrenmitgliedschaft.) In der Hauptversammlung des steiermärkischen Gewerbevereines vom 29. Dezember ist nach dem Antrage des Verwaltungsrathes Herr Friedrich Brundstetter zum Ehrenmitgliede ernannt worden.

(Sitzung des Gemeinderathes am 30. Dezember.)

Die Herren: Direktor Perko und Genossen stellen an den Bürgermeister, Herr Dr. M. Meiser eine Frage, betreffend die schlechten Verkehrswege auf dem Tappeiner-Platz; dieselbe wird sofort beantwortet: Es seien neue Anlagen beabsichtigt; man wolle jetzt aber nicht neue Schotterhufen aufführen, um sie in Bälde nicht wieder entfernen zu müssen. Das Nöthigste soll jedoch versüßt und in der nächsten Sitzung des Gemeinderathes ein Plan über die Regelung dieses Platzes vorgelegt werden.

Herr Dr. Kogmuth berichtet über die Aenderung des Herrn Direktors Ehl, betreffend die Ueberrahme der Wohnung im neuen Realschul-Gebäude. Der Gemeinderath beschließt, Herrn Ehl die Wohnung gegen einen Jahreszins von 300 fl. zu überlassen, solange dieselbe nicht für Schulzwecke in Anspruch genommen werde; Herr Ehl habe jedoch die Aufsicht über die Lehrmittel zu führen.

Herr Dr. Duchatsch berichtet über die Durchführung des Gesetzes, betreffend die Grundentlastung von Geld- und Naturalgabigkeiten für Kirchen, Pfarren und Schulen. In der Stadtgemeinde sei bloß die Kirche von St. Magdalena zur Kollektur berechtigt und zwar in Brunnndorf, Rothwein und Pobersch; über diese Entlastung habe jedoch nur die Bezirkshauptmannschaft zu entscheiden und habe sich der Pfarrer bereits an dieselbe gewandt. Für Marburg sei das fragliche Gesetz gegenstandslos; doch der Vorsicht wegen soll das Stadtamt eine Aufforderung ergehen lassen, ohne Bezug sich zu melden; ferner sei aus der Mitte des Gemeinderathes ein Referent zu ernennen und der Statthalterei bekannt zu

und des Hauses sich ausbüdete, nicht abschrecken. Er meinte, die übernommenen Hypotheken schon bald zurückzahlen zu können, denn er „hatte etwas gelernt“ und in seinen Händen ein reiches Kapital, das nie abnehmen könne, sondern stets wachsen müsse.

Im Anfange, unter der Regide der Hoffnung, ging in der That Alles recht wohl, trotzdem daß die Konkurrenz bedeutend war und der Neuling wenig Kunden hatte wegen Mangel an „Konnexionen“. Aber auch die Hoffnung ist keine ewige, sie muß immer von Zeit zu Zeit Nahrung haben, um immer wieder neu fortleben und ihr gesegnetes Kind, den Muth, erhalten zu können. Als diese Nahrung immer mehr ausblieb, als die hereinbrechende Noth der Zeit auch die Nachfrage nach den theuren Luxusartikeln des Goldschmiedeladens sehr verringerte, da sank auch immermehr die Hoffnung zusammen und mit ihr auch — die Arbeitslust. Die bedeutenden Zinsen, diese gefräßigen Kinder des Kapitals, nahmen einen großen Theil des Einkommens weg. Die Ausgaben der Familie wuchsen daneben mehr, besonders verlangte die Erziehung und Ausbildung des Sohnes nicht geringe Opfer. Auch er hatte die edle Goldschmiedekunst gelernt und war jetzt auf der Wanderschaft. Er hatte nie einen hellen Einblick in den heimlichen Ruin des Hauses gehabt; es war ihm derselbe von seinen Eltern auch immer

sorgsam verheimlicht worden. So war er heiter und lustiger Dinge in die Welt hinausgegangen.

Jetzt nahte auf einmal ein entscheidendes Moment. Der Hauptgläubiger war gestorben und seine Schuld auf seine Erben übergegangen, welche mit Nachdruck und ohne Rücksicht die Auszahlung der Erbschaftsschuld zur Theilung unter sich forderten. Der alte einzige Gläubiger hatte für Vorstellungen und Bitten ein offenes Herz, jetzt waren es mehrere geworden, es galt also mehrere Herzen zu erobern. Das wollte dem alten Goldschmied nicht gelingen. Durch das durch die Erbschaft herbeigeführte Gemeinschaftsverhältniß hatten die Gläubiger eine Ausrede bekommen, womit sie, ohne ihr Billigkeitsgefühl verleugnen zu müssen, den Schuldner immer auf die Andern wiesen, ohne welche sie als Einzelne nichts unternehmen könnten. Noch um zwei Mal vierundzwanzig Stunden und die Zahlungsfrist war abgelaufen — Haus und Hof, all' die goldigen Ringlein und Zierrathen verfallen. Wer schaffte da Rath?

„Entweder muß die Hilfe vom Himmel oder von der Hölle kommen“, sagte am Abend der Goldschmied, unruhig im Zimmer umherwandeln.

„Vom Himmel wird sie kommen — hab' nur Vertrauen zu ihm, er hat brave Leute noch nie verlassen“, antwortete die Frau.

„Vertrauen? Haben wir ihm nicht schon lang genug vertraut und er hat's nicht besser

werden lassen? Ist's nicht immer schlimmer geworden, trotzdem daß Du alle Sonntag in die Kirche gelaufen bist?“

„Wie kannst Du so gottlos reden, Mann! Ist die Noth am größten, ist die Hilfe am nächsten.“

„Recht hat sie“, murmelte der Goldschmied vor sich hin, „aber nicht vom Himmel. Der Teufel bietet sie an, — Frau“, fuhr er nach einer Weile fort, indem er den Rock anzog und Hut und Stock ergriff, „ich habe noch einen Gang zu thun, einen Gang, der uns vielleicht rettet.“

„So geleite Dich der Himmel! — Aber geh' nur auf redlichen Wegen —“

Bei diesen Worten, welche einen stillen Vorwurf zu enthalten schienen, wollte er auffahren und die Frau zurechtweisen ob solch' verletzender Rede, aber er that es nicht, es fehlte ihm der Muth dazu, der Muth, den allein die Wahrheit und Herzenslauterkeit gibt — er hätte ja heucheln müssen. Er ging.

Es war schon ganz dunkel auf der Straße, aber doch noch reges Leben. Schien wick er dem Strome der Gehenden auf beiden Seiten des Straßentrottoirs aus, er ging gerade in der Mitte, still vor sich niedersehend. Manchmal hielt er dann plötzlich an, warf einen Blick nach dem verlassenen Hause und schien dahin umkehren zu wollen, aber rasch eilte er nach kurzer Ueberlegung



geben. Dieser Antrag wird angenommen und Herr Dr. Duchalsch zum Referenten gewählt.

Herr Dr. Kohnmuth erstattet Bericht über den Vertragentwurf, betreffend die Verführung des Mehrungsrathes, des Straßen- und Hauslehrers. Der Vertrag soll mit der „Aktiengesellschaft zur Erzeugung von Kunstdünger“ auf zwei- und dreißig Jahre abgeschlossen werden. Vom Bezugsrechte ausgeschlossen bleiben: sämtliche Düngerstätten (hierischer Exkremente) — der Hauslehrer, insofern er von den Parteien beansprucht werde — bis 1. Jänner 1875 die Fökalmassen jener Häuser, deren Aborte gegenwärtig in unmittelbarer Verbindung mit den Düngerstätten gebracht sind.

Herr Dr. Vorber hatte wiederholt, jedoch vergebens vom Rechtsstandpunkte aus für seinen Antrag gesprochen: vom Bezugsrechte auch die Fökalmasse jener Häuser auszunehmen, deren Besitzer dieselbe unter genauer Beobachtung der Sanitätsvorschriften zu eigenen ökonomischen Zwecken verwenden. (Die Berathung über diesen Vertragentwurf soll in der nächsten Versammlung fortgesetzt werden.)

Herr Dr. Vorber beantragt, über die neuerdings angebotenen Abfindungssummen, betreffend den Gemeindezuschlag zur Verzehrungssteuer von Branntwein, Spiritus . . . zu berathen. Ungenachtet das letzte Angebot der Herren: Girsmaier, Göb, Schmiederer, Ischeligi . . . ihr früheres um mehr als 2000 fl. übersteigt, wird doch nach dem Antrage des Herrn Badl vom Beschlusse, welcher in der letzten Sitzung gefaßt worden, nicht abgegangen. (Herr Direktor Perko hatte während der Verhandlung erklärt, im Falle der Verpachtung für 6000 fl. gutsehen zu wollen.)

Der Vic-Bürgermeister, Herr Karl Reuter, erstattet Bericht über die Mittheilung des Landesausschusses, betreffend die erfolgte Bewilligung zur Aufnahme eines Anlehens im Betrage von 800.000 fl. Herr Reuter gibt in längerer Rede ein getreues Bild der Verhandlungen, welche dem fraglichen Beschlusse des Landtages voraus gegangen. Wenn er wieder nach Wien komme, so werde er beim Finanzminister die nöthigen Schritte thun, daß der Gemeinde diese Kreditoperation in Form eines Lotloanlehens bewilligt werde. Für den Fall aber, daß diesem Gesuche nicht entsprochen würde, möge der Gemeinderath dem Redner die Vollmacht erteilen, mit verschiedenen Banken in Unterhandlung treten zu dürfen.

Die Herren: Bitterl von Lessenberg und Baron Rast erklären sich für diese Vollmacht.

Herr Dr. Kohnmuth wünscht, es möge eine

Audienz beim Kaiser erbeten und die besondere Lage Marburgs dargestellt werden.

Die Versammlung beschließt nach diesen Anträgen.

Herr Karl Reuter beantragt, es möge jenen Mitgliedern des Landtages, welche für Marburg eingetreten, durch den Herrn Bürgermeister der Dank der Gemeinde ausgedrückt werden; es sind die Herren: Payrhuber, Reimschmied, Michl, Brandstetter und Seidl; auch der Unterrichtsminister Stremaier sei bereit gewesen, nöthigenfalls zu Gunsten des Anlehens das Wort zu ergreifen. Der Gemeinderath möge erlauben, daß der Redner diesem Minister persönlich für seine Bereitwilligkeit danke.

Diesem Antrage wird einhellig beigestimmt. (Kranken-Unterstützungsklasse.)

Heute Nachmittag 2 Uhr findet im Saale der Grüb die Jahresversammlung der Kranken-Unterstützungskasse statt.

(Slovenische Presse.) Künftig soll in Marburg — Verlag der slovenischen Nationaldruckerei — ein Schulblatt: „Slovenski učitelj“ (Der slovenische Lehrer) erscheinen und zwar am 1. 10. und 20. eines jeden Monats. Die Probenummer liegt bereits vor. Die Ausstattung ist zu loben, die Sprache rein und fließend. Das Programm bezeichnet die neuen Schulgesetze als einen großen Fortschritt in Oesterreich, erklärt sich mit ihnen grundsätzlich einverstanden und rühmt die Zweckmäßigkeit der Schulaufsicht, durch welche man dem Volke sein Recht zurückgegeben, welchem es die Kirche vorenthalten. Dieses Blatt will für die Vervollkommnung der Schulgesetze, für ihre sorgfältige und folgerechte Durchführung wirken, namentlich aber einen größeren Wirkungskreis der Landes- und Bezirks-Schulräthe, der Landes- und Bezirks-Lehrerkonferenzen anstreben. Alle slovenischen Lehrer seien für die neuen Schulgesetze, welche die Lehrerschaft gehoben und von der Unterwerfung unter einen einzigen Stand befreit.

(Bezirks-Feldwebel.) Vom 1. Jänner 1873 an wird der Bezirks-Feldwebel der Landwehr im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft seinen Amtssitz anfechten; weshalb die Landwehr-Männer jene Meldungen, die ihnen nach §. 32 des Landwehr-Gesetzes obliegen, dort zu machen haben. Da die Stadt Marburg eine besondere Gemeindeordnung besitzt, so hat dieser Bezirks-Feldwebel auch die Evidenz der Landwehr-Männer zu führen, welche im Stadtgebiete sich befinden und sich dort zeitweilig aufhalten, während die Evidenzführung der Urlauber und Re-

serven-Männer des stehenden Heeres nach wie vor bei dem Stadtamte verbleibt.

(Adresse an Herrn R. Reuter.) Die Adresse der Wähler an ihren Vertreter Herrn R. Reuter kann im Verlage dieses Blattes unterzeichnet werden.

### Letzte Post.

Eine Beamtenversammlung in Graz hat beschlossen, das Abgeordnetenhaus um ausgiebigere Erhöhung der Gehalte zu ersuchen. In Galizien werden Petitionen gegen die Wahlreform unterzeichnet.

Der Geschäftsträger Deutschlands beim päpstlichen Stuhle hat auf unbestimmte Zeit Urlaub genommen.

### Vom Büchertisch. Das neue Jahr.

(Deutscher Volkskalender für 1873, herausgegeben von P. R. Hofegger, Pest, Gustav Heckenast 60 kr.)

Hofegger hat uns da ein wahres Volksbüchlein zusammengestellt, dessen reicher Inhalt deutlich beweist, daß es Männer des Volkes geschrieben, welche dasselbe belauscht in seiner Einfachheit, um den frisch pulsirenden, warmen Herzschlag in reizenden Dorfgeschichten zu schildern.

Wir finden im „Neuen Jahre“ außer Hofegger, der uns nebst einigen allerliebsten Erzählungen, Rätheln und Schwänken, auch eine Wanderung durch das Reich des Aberglaubens im Volke thun läßt, die Namen Hammerling, Pedergani und Stifter vertreten. Gruber, der Verfasser des „Pfarrers von Kirchfeld“, hat mit seinem „Gänsele“ dem Kalender ein Miniatur-„Bärsfüßel“ beigegeben, das jeden durch die Frische und die Wärme seine Sprache erfreuen wird.

Möge der Kalender, der nebstbei auch im Neujahrsboten eine kurzgefaßte Geschichte der neuesten Ereignisse enthält, die weiteste Verbreitung finden.

### Kalender für 1873.

Die Kalender der Verlagsbuchhandlung E. Dittmarsch in Wien, theilweise seit einem halben Jahrhundert eingebürgert, zeichnen sich durch ihre hübsche Anstaltung und praktische Verwendbarkeit aus. — Der beliebte konstitutionelle 15 Nkr.-Kalender enthält nebst dem Bilde des Weltanstands-Lungenspalastes einen sehr beachtenswerthen Aufsatz über dieselbe und ist durch seine Fülle des Inhaltes und den fabelhaft billigen Preis der größten Verbreitung würdig. — Der Geschäfts-Notizen-

in schnelleren Schritten wieder fort. Aber es wiederholte sich dies öfter. Als er an einem Wirthshause vorbeikam, wo er Abends immer einkehrte, hielt es seinen Fuß wieder fest. Er schien zu überlegen, ob er nicht lieber dahin gehen sollte, aber kurz vor der Thür kehrte er rasch entschlossen wieder um und setzte seinen Weg fort; bald war er am Ende der Stadt, da „wo die letzten Häuser stehen“, wo das Lichtreich des Gases seine Grenzen hatte. Dichte, wie bodenlose Finsterniß, Alles unheimlich still, nur das Zetergeschrei schleichernder Katzen, die sich auf den niedern Dächern umherjagten. Sieh, da kommt's heran, gerade auf den Goldschmied zu — eine tiefverhüllte Gestalt. Es bleibt stehen und flüstert ihm zu:

„Seid Ihr's, Meister? — Das ist gescheit von Euch. 's war hohe Zeit. Wir wissen, wie's um Euch steht. Kommt.“

Willenlos, stumm ließ sich der Goldschmied fortführen in die Finsterniß hinein.

Ihr zittert? Pah! 's wird schon vergehen, wenn Ihr die blinkenden Häufchen seht. Wir brauchen Euch sehr, Ihr versteht die Sache, kennt die Mischungen — Ihr wollt doch nicht gar wieder umkehren? Ihr wißt wohl nicht, daß Ihr morgen keine Heimat mehr habt, als die der Straße?“

Die Stadt war schon ganz verlassen. Ein

Seitenweg, überwuchert von Gestrüpp und Dornen, war eingeschlagen. Er führte in den nahen Wald, der sich gleich vor der Stadt auf einer mäßigen Anhöhe ausbreitete. Der Goldschmied straukelte oft.

„Geduld, wir haben nicht mehr weit, seht Ihr den Glanz nicht durch die Zweige schimmern? Der Ort ist gut gewählt. Dahin dringt kein polizeilich Auge und keine Gend'armennase hat Spürkraft genug, den Schlupfwinkel zu entdecken. Paßt auf, Meister, jetzt müssen wir aber hinter einander gehen und uns bücken. Seht Ihr voran. Ihr sträubt Euch?“

„Laßt mich, ich will wieder nach Hause. Meine Frau, mein Sohn —“

„Die werden's Euch Dank wissen, daß Ihr sie verhungern laßt.“

„O Gott! O Gott! Gibt's kein anderes Mittel?“

„Ich weiß keins. Uebermorgen ist die Frist abgelaufen.“

„Das Mitleid wird sie noch verlängern. Lebt wohl!“

„Halt, Bursche! Gegen solche Anwandlungen von Schwäche haben wir ein eigenes Mittel.“

Dabei zog der Mann ein Pistol aus dem Mantel hervor und hielt es dem Goldschmied vor die Brust.

„Siehst Du? Entweder — oder —“

„Ich will — ich will — kommt — es geschehe, was da will.“

Und der Weg ging weiter in das Dickicht. Ein Geflüster ließ sich hören, eine Felsenhöhle ging auf, brodelnd stieg eine weiße Rauchsäule heraus, eine gluthrothe Flamme, welche zischend aus Pfannen und Tiegeln aufstieg, ließ mehrere Gestalten sehen. Die Thür schloß sich gleich wieder.

Am andern Morgen zahlte der Goldschmied die Schuld in lauter goldenen Münzsorten ab, ein reicher ferner Verwandter habe es ihm vorgeschossen. (Fortsetzung folgt).

### Vertrocknete Leichen.

Der berühmte Bleikeller in Bremen und eine Gruft im Dorfe Biewert bei Franeker haben die Eigenschaft, daß die daselbst beigelegten Leichen nicht verwesen, sondern nur vertrocknen. Ein Gleiches erzählt man von der Gruft in dem ungarischen Dorfe Szent-Ivanyi. Die Kirche in Miesza bietet im herrschaftlichen Erbegräbniß eine ähnliche Eigenthümlichkeit. Dieselbe enthält gegen 30 Leichen und schützt menschliche Körper und Geräthschaften vor Fäulniß. Glieder von Leichnamen, welche schon 200 Jahre hier ruhen, lassen sich noch sehr gut bewegen. Ein junges Frauenzimmer, das 1634 beigelegt ward, hat noch ziemlich Farbe und zwei ältere Leichen sind noch ganz ihrem in der Kirche hängendem Bilde ähnlich.



Kalender gehört in die Brieftasche jedes Geschäftsmannes, da er einen unentbehrlichen Rathgeber bildet. — Der Portemonnaie-Kalender mit den reizendsten Köpfen weiblicher Schönheiten trägt seine Bestimmung an der Stirne. — Der Damen-Kalender bildet nicht allein seiner brillanten Ausstattung, sondern auch seines Inhaltes wegen eine sehr passende Festgabe. Seine Monats-Sinnsprüche in drei Sprachen, die kleinen Aufsätze über Garten, Küche, Keller, die ausgewählten Gedichte sind höchst schätzenswerthe Beigaben. — Außerdem liefert die Verlagshandlung alle Gattungen von Wandkalendern vom größten Plakatformat bis zum kleinsten Salonkalender. Besonders praktisch erscheint uns der Brieftaschen-Blattkalender.

## Aviso.

Vom 1. Jänner 1873 dürfen bei Versendungen von Eil- und Frachtgütern nur die im §. 5 B, Punkt 7 des neuen Betriebs-Reglementes vorgeschriebenen Frachtbriefe in Verwendung genommen werden.

Um jedoch den P. T. Parteien eine Erleichterung zu gewähren, hat die Direktion der Südbahn-Gesellschaft zugestanden, daß die bisher bestandenen Frachtbriefe auch nach dem festgesetzten Termine u. z. ausschließlich nur für solche Sendungen, welche von einer gesellschaftlichen Station nach einer anderen expedirt werden sollen, bis zum vollständigen Ausverbrauche benützt werden können.

Zu Sendungen auf fremde österreichische Bahnen müssen jedoch die neuartigen Frachtbriefe und für den Verkehr mit dem Auslande die vorgeschriebenen Vereins-Frachtbriefe verwendet werden. Der Stationschef: **Franz**.

## Neujahrs-Gruß!

Heute Mittwoch den 1. Jänner 1873  
Große

## CONCERT-SOIREE

in der  
**Casino-Restoration**  
von der

**Theater-Musikkapelle.**

Anfang 1/25 Uhr. Fortsetzung nach dem Theater.  
Entree frei. (6)

## Verzehrssteuer-Pachtung.

Die Kanzlei der hiesigen Verzehrssteuer-Pachtung befindet sich in der **Wittringhofgasse** Nr. 36, im Hause der Frau **Fritsche**.

## Dank und Anempfehlung.

Endgefertigter dankt einem P. T. Publikum für das ehrende Vertrauen und den gütigen Besuch seines Hotels und erlaubt sich gleichzeitig die ergebenste Anzeige zu machen, daß **Mittwoch** den 1. Jänner 1873 das echte

## Wilsner Bier

aus den hgl. Brauhaus in Auschank kommt; auch für gute Küche ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

**A. Wohlschlager,**

Hotelbesitzer, Tegetthofstraße Nr. 101

## Salzburger Lose

für die schon am 5. Jänner 1873 stattfindende Ziehung, Haupttreffer fl. 40.000,  
à fl. 2.50 Oe. W.

(oder in Monatsraten à fl. 2)

## Lose der Wiener Armen-Lotterie

Ziehung am 25. Februar k. J.  
Haupttreffer 1000 Stück Dukaten,  
à 50 Kr. (bei Abnahme von 5 St. 1 St. gratis)  
sind zu beziehen durch

**Rudolf Fluck,**

Wechselstube, **Graz**, Sackstrasse 4.

Briefliche Bestellungen werden prompt effectuirt

## Hotel „Erzherzog Johann“

in Marburg.

Ergebenst Gefertigter fühlt sich verpflichtet, zum Wechsel des Jahres den hochverehrten Bewohnern Marburgs und Umgebung, sowie allen P. T. Herren Reisenden für den so überaus zahlreichen Besuch ehrfurchtsvoll zu danken, und empfiehlt sich für die Zukunft mit der größten Auswahl geschmackvollsten Gabelfrühstück, Mittag- und Abend-Speisen, sowie echten Getränken. Neben dem anerkannten guten 1868er **Kapeller Eigenbauwein** des Herrn Prof. Semlitsch werden noch alle Gattungen In- und Ausländer Weine von auserlesener Güte zu den billigsten Preisen prompt und solid servirt.

Mit der Versicherung, daß er allen Wünschen seiner verehrten Besucher zu entsprechen bemüht sein wird, zeichnet sich hochachtungsvoll ergebenst  
3 **G. R. Pomprein.**

## Fasching Krapfen

empfiehlt

**A. Reichmeyer.**

## Kundmachung.

Jene, welche an den Verlaß des verstorben Herrn **Heinrich Jalas** bereits liquidirte Forderungen zu stellen haben, wollen sich **Dienstag den 7. Jänner 1873** Vormittags 9 Uhr in der Kanzlei des gefertigten Notars zur Empfangnahme des Geldes gefälligst einfinden.  
Marburg, den 31. Dezember 1872. 1

**Dr. Reiser.**

## Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche etc. wird von einer ruhigen kinderlosen Partei bis 1. März 1873 aufgenommen; womöglich in der **Wittringhofgasse**, **Postgasse**, auch **Burgplatz** oder **Anfang der Grazervorstadt**. Auch ist man geneigt, wenn eine solche etwas früher leer würde, selbe gleich zu miethen. Vermittler erhalten eine angemessene Belohnung. Auskunft im Comptoir dieses Bl.

## Dank und Anempfehlung.

Ich mache dem geehrten Publikum hiemit ergebenst bekannt, daß ich meine

## Fleischfelcherei

nach sechzehnjährigem Betriebe nun nicht mehr in eigener Regie fortführe, sondern an den

## Herrn Hermann Wögerer

verpachtet habe, welcher das Geschäft am 1. Jänner 1873 antritt.

Indem ich für das ehrende Vertrauen, welches mir so lange Zeit geschenkt worden, verbindlichst danke, spreche ich die Hoffnung aus, es werde dieses Vertrauen auch meinem Geschäftsnachfolger zu Theil werden, da ich überzeugt bin, daß Herr Wögerer, gleich mir, bestrebt sein wird, die Wünsche und Bedürfnisse seiner Kunden durch gute Waare, billige Preise und prompte Bedienung im vollsten Maße zu befriedigen.

Es möge also mein Geschäftsnachfolger dem P. T. Publikum bestens empfohlen sein.

Marburg, 28. Dezember 1872.

**Franz Druckmüller,**

Burggasse.

1025)

## Dank und Anempfehlung.

**Wenzl Havliczek,**

Schmiedemeister und Hufschmied im sogenannten **Transporthause**, **Kärntnergasse**, beehrt sich seinen geschätzten Kunden und dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sein Schmiedgeschäft noch fernerhin im obigen Hause ausüben wird; dankt für die bisherigen und empfiehlt sich zu recht zahlreichen neuen Aufträgen unter Zusicherung prompter tadelloser Bedienung und billigster Preise.

Insbondere erlaubt er sich darauf aufmerksam zu machen, daß er alle in sein Fach schlagenden Arbeiten zu Bauführungen, sowie die Lieferung und Aufsehung von **Blisableitern** neuester Konstruktion schnellstens und billigt besorgt.

Marburg am 24. Dezember 1872. (1024)

2)

## Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg wird auf Grund der Bewilligung des löbl. k. k. Kreisgerichtes Eilli ddo. 13. Dezember 1872 Z. 5046 bekannt gemacht, daß am **Dienstag den 7. Jänner 1873** die dem **Wj. Josef Metchnig** gehörige Realität Urb. Nr. 56 ad **Roßwein** in der Steuergemeinde **Unterlötsch** im Flächenmaße von 11 Joch 1197 Qfl. südweise, und die demselben gehörige **Waldrealität** in **Wibola** Urb. Nr. 2/9 ad **Hausambacher** im Flächenmaße von 2 Joch 120 Qfl. im Ganzen **licitationsweise** verkauft werden.

Die Licitation beginnt um 9 Uhr Früh und wird nach Umständen am 6. Jänner fortgesetzt.

Jeder Licitant hat ein **Badium** von 10% des Ausrufspreises zu Fonden des Licitationskommisars zu erlegen; die übrigen Licitationsbedingnisse können beim k. k. Notar **Dr. Franz Radey** in Marburg eingesehen werden.

Marburg am 28. Dezember 1872.

**Dr. Franz Radey,**  
k. k. Notar als **Gerichtskommissar.**

## Eine vollständige Beamten-Uniform

politischer Branche (7. Diätenklasse) ist billig zu verkaufen. — Auskunft im Comptoir dieses Blattes. (1027)

## Verpachtung.

Die zu dem Gute **Unkenstein** bei **Pettau** in **Steiermark** gehörige **Seil-Weberfuhr** an der **Drau** sammt dem dabei befindlichen **Gasthause** ist vom 1. Februar 1873 angefangen zu verpachten. Offerte und Anfragen sind an obige **Gutsverwaltung** zu adressiren. (1004)

## Lungenschwind-sucht ist heilbar!

bewiesen in einem Buch, welches soeben in VIII. Auflage erschien und dem bereits **viele Tausende** einen **neuen Lebensfrühling** verdanken. Das Heilverfahren ist Jedermann klar verständlich dargestellt von **M. Auerbach**. **Kur einfach, Kosten gering, Ueberall anwendbar, Erfolg radikal.** Zu beziehen gegen Baarsendung von 1 Thlr. 5 Sgr. — 2 fl. — 4 Frcs. 40 Cts. von

**J. V. Albert in München,**

Maximiliansstrasse Nr. 37.

## Grösste Auswahl

fertiger

## Herrenkleider

eigener Erzeugung

empfiehlt die Kleider-Handlung von

670)

## Rock-, Hosen- & Gilet-Stoffe

nach Mass zur Anfertigung

**A. Scheickl,**

Herrengasse.



P. T. Abnehmer von Enthebungskarten von den formellen Glückwünschen zum Neujahr u. Namensfeste.

Dr. Graf Brandis	fl. 2	Fr. Am. Quandest	fl. 1	Dr. Wohlschlager	fl. 1	Dr. Ruchmann	fl. 1	Dr. W. Ehrenberg	fl. 1
Gräfin Brandis, geb. Gräfin Hünkrand	2	Altman	1	J. Wiesenthaler	1	Johann Moosburger, Spengler	1	Stachel	1
Dr. Graf Ferdinand Brandis	2	Fr. A. Quandest	1	A. Biedler	3	Joh. Terstenjak, Produktenhdl.	1	Joh. Staudinger	1
Alois Edl. v. Kriehuber	2	Baff & Westfal	1	Robert Pfirmer	2	Brandstetter	3	Dr. Ködenzaun	1
Dr. Matth. Keiser f. Frau	2	Josef Löschnigg, Wirth	1	Koriz Goppold, ff. Postamts-Verwalter	1	Lorenz Savernig, Schlossermst.	1	G. Schönn	1
Karl Meuter	1	Franz Taferner	1	Karl Schmidt, Post-Kontrolor	1	Anton Verblatich, Hausbesizer	1	L. Hausner	1
Friedrich Leyrer	2	V. Löschnigg	1	Karl Koschek, ff. pensf. Postamts-Verwalter	1	K. Schosterritsch, "	1	Dr. B. Stütner	1
Ludwig Ritter von Bitterl	2	Jerko	1	Menhofer, Bahnhofrestaurant.	1	Josef Schwarz	1	J. Wibmer	1
Dr. Duchatsch f. Frau	2	Anton Hohl	2	Kudolf Wäumen, ff. Statthalter.	1	Lukas	1	Zeitlberger	1
Antonia Maria Duchatsch	1	Ferdinand Stütner f. Tochter	1	Konrad Wäumen, ff. Statthalter.	1	Dr. Rupp	1	Schl	1
Anton Liff	1	H. Kasperitsch	1	Blasius Korber, ff. Bez.-Komm.	1	Gaet. Pagani, Bauunter.	1	Schraml	1
Dr. Meichenberg	1	J. G. Gruber	1	Bernh. Schaffel, ff. Steuer-Inspr.	1	Karl v. Föderberg, Hausb.	1	D. Falekini	1
Roman Pachner	2	Ludw. Albersberg	2	Fr. Kath. Wais, Hotelbes.	1	J. Wallenschlag, Tischlermeister	1	Joh. Domning, Kupferschmied	1
Heinrich Kurnig	1	Eschamp & Hauke	1	Fr. Dr. Alex. Wiskau, Advok.	2	Fr. Cäcilia Kirchengast	1	Joh. Gschaidler, Restaurateur	1
Jacob Schlegler	1	Ant. Lombardo	1	Thomas Göb	2	Fr. J. Gerede	2	Michael Rndl	1
Janesch, Bankdirigent, f. Frau	1	J. Supan	1	Josef Gilg	2	J. Leschnig, gräf. Meran'scher	1	Gottlberger	1
Franz Karb	1	M. Krethan	1	Franz Dehm	2	Verwalter	1	Karl Zettler	1
J. Kroger	1	J. Petteinel	1	Anton Wacher	2	Peter Tomasi	2	M. Miklautschitsch	1
Soha	1	G. Pieber	2	Julius Pfirmer	1	Leonhard Ebner	1	Franz Schmidl, Hausbesizer	1
Dr. Sernec f. Frau	2	Dr. Arthur Mallo	1	Franzland	1	Leobeneder	1	Josef Stauder	1
Franz Wels	2	Andreas Nagy	1	Halbärth	1	Jacob Swizinsky, Hausbesizer	1	Fr. Katharina Goriupp	1
Franz Pichler	1	Simon Wolf	1	Georg Sulz, Uhrmacher	1	Dr. Julius Müller, ff. Notar	2	Dr. G. Graff	2
Franz Semlitsch	1	Vabinsky	1	Josef Pelikan	1	Friedrich Staudinger	1	H. Schmiderer	1
Dr. Maria Mautendorfer	1	Anton Bölsing	1	Nikol. Weiss, Ladierer	1	N. Kunduth	1	W. Czervenska	2
Fr. Karl Scherbaum	1	Peter Escherschitsch	1	J. Veranek, ff. Oberst i. P.	1	Dr. Eschnig, Direktor der ff. Lehrerbildungsanstalt	1	Joh. Steinhender, Hausb.	1
Familie Stampfl	1	Joh. Pichs	1	Dr. Joh. Kohnmuth	2	J. Lacher	1	Math. Kraiser, Greisdler	1
Dr. Heinrich Krappel	1	Franz Gebauer	1	Georg Dgripeg	3	Dr. Madery	1	Josef Laurentschitsch	1
Karl Klucher	1	Anton Schwann	1	Friedrich Evelt	1	Schmiderer	1	Fr. Barbara Kolletnig, Hausb.	1
Joh. Erhardt	1	Gustav Pirchan	1	Ferd. Kolletnig	1	Lobenewein	1	Fr. Leopold Posch, Hausb.	1
Franz Druckmüller	1	Ignaz Pongraz	1	M. Moritsch	1	Anton Knechtl	1	Br. Rosalia Posch, Hausbes.	1
Kudolf Mikusch, Hotelier	1	Joh. Stechauer	1	Neupauer	2	Alois Brezina	1	Breknig, Hausb.	1
Leop. Hebeleis, Bäckermeister	1	Karl Fröh	1	Bylauer	2	Dirjeh, Wirth	50 fr.	Therese Herstl	1
Roman & Cajetan Pachner	2	Matthäus Krainz	1	J. G. Jhepp	1	Ferdinand Baron Kast	1	Josefa Wellner, Hausb.	1
J. Merio	1	Anton Scheidl	1	H. Supanitsch	1	Felix Schmidl, Bindermeister	1	Dr. W. Bar. Kar. Landtagabg., u. Bar.ette Kar. Kast	2
Josef Haring	1	L. Mitteregger	1	J. Scholze	1	Schmiderer	1	Fr. Cac. Löschnigg, Realitätenb.	1
Eduard Janschig	1	A. Reichmeyer	1	Ignaz Dross	1	Josef Löschnigg, Kaufmann	1	Dr. Weigl	1
Frau Karoline Karlsberger	1	Ad. Zweller	1	Fr. Maria Rostmann	1	Mathias Löschnigg	1	Roschanz, Vorstadtpfarrer	2
Margaretha Heil	1	Anton Gert	1	Fr. Ignaz Fischer	1	Felix Felber	1	J. Krischanitsch, Doktorand	1
Helene Keiser und Tochter	2	Josef Stergar	1	H. Kauth	1	Karl Gerdes jun.	1	Joh. Hausner	1
Rosa Freitsche	1	W. Gennpirt	1	J. M. Korzinek, Werkbdir.	1	Josef Reiter	1	Anton Gruden	1
Murmayer	1	v. Ulleputsch, Lieut.	1	Fr. Helene Bancalari	1	Kleinschuster	1	Sebast. Lucardi	1
Dr. Richard Mähl	1	A. Sulz jun.	1	Fr. Dr. Karl Spavic	1	Otto Schmidt, Direktor	1	Koroseph L.	1
Franz Schmid, Bäckermeister	1	L. Schnurer	1	J. Kotojchinez	2	Konrad Gafner	1	Anton Etschek, Oberlehrer	1
Maurus Peringer	1	Tobias Drexler	1	Paul Klewein	1	Motar Bouvier	1	Anton Forstner, ff. Beamter	1
Paul Kammerer	1	Josef Martinz	1	Josef Samig, Fleischer	1	K. Böhm, Privat	2	Fr. Apollonia W.	1
Rupert Kepnig	1	Ed. Ferling	1	Dr. Ferd. Dominikus	2	Alf. Schiederer	2	Dr. L. Deutsch, Gastgeber	1
Kapoz	1	Nik. Koller	1	Heinrich Schleicher	2	Häufsbischof von Lavant	fl. 15	Fr. Konstantia Hofmann	1
Franz Wölking	1	J. M. Wratschko	1	Thomitsch	1	Sorcié, Dompropst	5	Dr. C. Arledler, Ingenieur	1
Waldbert Kassa	1	Heinr. Reichenberg	1	H. Perschat	1	Kezman, Domdechant	5	E. Riedinger, Hausbesitzer	1
David Gruber	1	Ant. Feh	1	Fr. Maria Tappeiner	1	Madriasié, Domherr	5	Josef Koschik, Schmiedmeister	1
Jacob Högenwarth	1	Franz Kiefer	1	Fr. Emerich Tappeiner	1	Matiassié, "	5	Josef Stelzl, Wagner	1
Dr. Lorber	1	Heinrich Schönn	1	J. Blecha	1	Drozen, "	5	August Kammerer	1
Dr. Wibmer	1	E. J. Huberger	1	Alois Buchta	1	Kofar, "	2	Franz Kucher, Fleischer	1
H. Uger sen.	1	Josef Haas	1	Karl Furthardt	1	Dr. Wlaga	1	Habermann	1
Anton Walbinger	1	Ignaz Kaup	1	Gruber	1	Schinto, Professor	1	Franz Heu	1
Ferd. Wagrundi	1	Fr. G. Pradatich	1	Fr. Ant. Zeibt	1	Anton Kaucic	1	Johann Kerrath, Wirth	1
M. Verdajs	1	Büdefeldt	1	Dr. Joh. Etichl	2	Dr. Leopold Gregorec	1	Karl Moshammer	1
H. Fuchwald	1	Therese Küster	1	Dr. Karl Waltner	1	Flect	1	Fr. Anna Sattler, Wirthin	1
Dr. Mohrdink	1	Agnes Kruticz	1	Gebr. Niggel	1	Schuscha, Sekretär	1	Dr. Anton Sturbay	1
Michael Marco	1	Fr. C. Partnagl	1	Johann Pucher	1	J. Herschitsch, Oberkaplan	1	A. Obersteiner, Krämer	1
Johann Wolf	1	Fr. Delago	1	J. Herzog	1	M. Kovacic, Professor	2	Wagner, Ingenieur	1
Karl Murmayer	1	Dr. J. Grubitsch	1	W. Böhm, Mehlhändler	1	Böhinc	2	Ludikar, Inspektor	1
Johann Girstmayr jun.	2	Huber	1	Wundsam, Kaufmann	2	M. P. P. F.	1	Ferd. Scherbaum	1
Michael Uger	1	Josef Barthl, Stadtrathsb.-Bmt.	1	J. Edl. v. Kriehuber, Exped. der Südbahn	1	A. Lacko	1	Franz Straßhill	1
Friedrich Postitsch	1	Ed. Wagner, Stadtrathsb.-Bmt. u. Realitätenbes.	1	Fr. Susanna Edl. v. Kriehuber, dessen Gattin	1	Schager	1	Franz Urbanitsch	1
J. Bieserl	1	J. Wagner, städt. Kassier	1	Maria Paider	2	Dr. Jos. Pajek, Professor	1	Dominik Girstmayr	1
Franz Polzer	2	Karl Jordan, ff. Ober-Fin.-Rath	2	Fr. Josef Semlitsch, Oberlehrer	1	Baron Wagner, Oberst	1	Johann Lorber	1
Anton Bodni	1	Ferd. Seeder, ff. Bezirkshauptm.	2	H. Huber, Gärtner	1	Baron Sanleque	1	Josef Lach	1
Anton Ponnigg	1	Jul. Ritter v. Finetti, ff. Bez.-Kommissär	1	J. Kerngast, Binder	1	Fr. Baron Lannoy	2	Jacob Kaufmann	1
Johann Müller	1	J. Ribitsch, ff. Landesger.-Rath	1	Franz Gollob	1	Agnes Malloy, Dr.-Witwe	1	Seraphin Sufundmayer	1
Magister Felix Ferl	1	Baron Marburg, ff. General	2	Ludwig Schrey, Handelsmann	1	Josefa Kollegger	1	Franz Sufundmayer	1
Vinzenz Felber	1	Lang, Fin.-Bez.-Kommissär	2	Schwerdtfeger, Photograph	1	Cäcilia Bitterl v. Tessenberg	1	Franz Greiner, Wirth	1
Josef Urbaczek	1	Villefort, Finanz-Kommissär	1	Engelb. Scheider, Handelsm.	1	Dr. Dr. Mallo	1	Franz Schwarzl, Hausbesitzer	1
Johann Krall	1	Strohriedl, Fin.-Bez.-Kommiss.	1	Alois Ragg, Buchbinder	1	Johann Bernwieser	1	Franz Marling, "	1
H. Bindekner	1	Krempf, Steuereinnnehmer	1	Dr. Josef Stöger	1	Heinrich Frohm	1	Anton Goriupp, Greisdler	1
Johann Mayer, Kaufmann	1	Franz Jerko, Realitätenbesitzer	2	Wolf, Tischler	1	Johann Wellner	1	Michael Reichmeister, Hausb.	1
Josef Kof	1	Wiesinger	2	Aug. Serfschik, Deckenmacher	1	J. M. Pajk	1	Anton Straßhill	1
Bancalari	1	Pösch	1	Julius Burghardt, Fleischer	1	David Hartmann	1		
Candolini	1					Franz Escheligi	1		
H. Eschek	1					Fr. Katharina Langer	1		
Georg Start	2					Fr. Gruber, pensf. Hauptmann	1		
Volleg	1								
Brüder Staudinger	2								
H. Krainz	1								

Eisenbahn-Fahrordnung für Marburg.

<p><b>Personenzüge.</b></p> <p>Von Triest nach Wien: Ankunft 6 U. 21 M. Früh und 6 U. 45 M. Abends. Abfahrt 6 U. 33 M. Früh und 6 U. 57 M. Abends.</p> <p>Von Wien nach Triest: Ankunft 8 U. 13 M. Früh und 9 U. — M. Abends. Abfahrt 8 U. 25 M. Früh und 9 U. 12 M. Abends.</p> <p><b>Beschleunigte Personenzüge.</b></p> <p>Von Marburg nach Wien Abfahrt 4 Uhr 50 M. Früh. Von Marburg nach Ofen Abfahrt 6 U. 5 M. Abends. Von Wien nach Marburg Ankunft 10 Uhr 50 M. Abds. Von Ofen nach Marburg Ankunft 9 Uhr Vormittags.</p>	<p><b>Gemischte Züge.</b></p> <p>Von Triest nach Würzburg: Ankunft 11 Uhr 58 Min. Mittag. Abfahrt 12 Uhr 20 Min. Nachmittag. Von Würzburg nach Triest: Ankunft 1 Uhr 51 Min. Nachmittag. Abfahrt 2 Uhr 20 Min. Nachmittag.</p> <p><b>Eilzüge.</b></p> <p>Von Wien nach Triest: Ankunft 2 Uhr 5 Min. Nachmittag. Abfahrt 2 Uhr 8 Min. Nachmittag.</p> <p>Von Triest nach Wien: Ankunft 2 Uhr 43 Min. Nachmittag. Abfahrt 2 Uhr 46 Min. Nachmittag.</p>	<p><b>Stärkner-Züge.</b></p> <p>Abfahrt: Von Marburg nach Franzensfeste 9 Uhr 20 M. Vormitt. Von Marburg nach Willach 3 Uhr Nachmittag.</p> <p>Ankunft: Von Franzensfeste nach Marburg 5 Uhr 31 M. Nachmitt. Von Willach nach Marburg 11 Uhr 44 Min. Vormittag.</p> <p>Beschleunigte Personenzüge. Abfahrt nach Franzensfeste 11 Uhr 10 Min. Nachts. Ankunft von Franzensfeste 4 Uhr 33 Min. Früh.</p>
--	---	--